

Stossseufzer eines Rezensenten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489074>

Nutzungsbedingungen

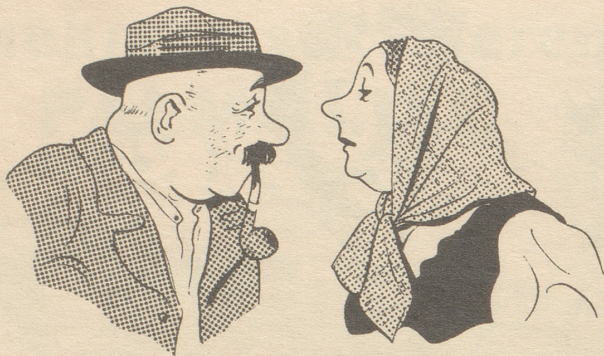
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«Chueri, chasch du Chinesisch?»

«Tumms Züüg, Rägel, woher wett ich Chinesisch chönne?»

«Weisch, ich meine ja nid ,Tsching-schang-tschung-tschiwui' oder ,Schang-schtang-uf-tschun-tschintscho', aber im chinesische Schtiil rede, chasch das?»

«Nei. Wie isch de chinesisch Schtiil?»

«Ich ha letschthi gläse, dafz di chinesische Zitigslüüt de Mitarbeiter folgenden schriibed, wenne ene en Artikel umeschicke müend: ,Hochverehrter, geistesmächtiger Gönner unseres nichtswürdigen Käseblattes! Du hast die Gnade gehabt, den ungeeigneten Leitern der schlechtesten aller Zeitungen einen deiner unübertrefflichen Geistesblitze zuzustellen. Da wir unsere erhabenen Leser nicht mit den Erzeugnissen der höchsten Geister beglücken dürfen ohne dafz sie von uns erwarteten, auch künftighin mit exquisitester Geisteskost bedacht zu werden, was uns Ungebildeten aber niemals möglich sein dürfte, müssen wir und unsere Leser leider auf den hohen Genuß verzichten, den uns dein unübertrefflicher Artikel bereitet haben würde. Gesegnet seien die Knochen deiner erhabenen Ahnen!»

«Potz Blitz! Hüt seit me churz und bündig: ,Wegen Platzmangel zurückgewiesen'; und sogar das isch mängsmal chinesisch, das heißt überhöflich.»

«Probier emal, als chinesisch Schtüürbehörde z schriibe, Chueri.»

«Guet. — ,Verehrungswürdiger, der du unserer miserablen Gemeinde die hohe Ehre erweist, sie mit deiner Anwesenheit zu beglücken! Wir haben mit ergebenem Vergnügen davon Kenntnis genommen, welch großer Reichtum verdientermaßen dir, dem Sohne erhabener Eltern, zuteil geworden ist. Unsere ehrfurchtsvolle Ergebenheit verbietet uns aber anzunehmen, dafz mit der von dir genannten Summe die unübertreffliche Arbeit, die du der Menschheit in deinem gesegneten Berufe erweist, genügend entlohnt worden sei. Vielmehr glauben wir Nichtswürdige, dafz Bescheidenheit, die seit Menschengedenken allen Großen zur Zierde gereichte, dich davon abgehalten habe, in nackten Zahlen auszudrücken, mit welchen Summen deine Tätigkeit von deinen Mitmenschen, wenn auch sehr ungenügend, belohnt worden ist. Wir bitten dich, Verehrungswürdiger, deiner dich zierenden Bescheidenheit weiterhin keinen Zwang anzutun, sondern uns mit Angabe der wahren Höhe deiner unsterblichen Verdienste in Staunen zu versetzen, denn die Münzen, die unserer Armut von Abkömmlingen edler Ahnen zukommen, sind uns Unwürdigen doppelt wertvoll.»

«Gäll, Chueri, das würd doch anders töne als: ,Wegen ungenügender Angaben betreffend Einkommen haben Sie am nächsten Montag 8.30 Uhr vor Steuerkommissär zu erscheinen. Das Steueramt.' Me sött chinesisch lehre!»

Spliffer

Für einen eiteln und selbstgefälligen Menschen ist es schlimmer, übersehen als beleidigt zu werden.

+

Der Heilige achtet auf seine eigene Tugend, der Scheinheilige auf die der andern.

+

Das Leben ist ein Gesellschaftsspiel, dessen Regeln verlangen, dafz das Herz als Pfand hinterlegt wird. hkst

Leider Wüwa

Ich fahre im Tram. Mir gegenüber sitzen zwei elegante Damen und unterhalten sich angeregt übers Theater. Sagt eine: «I goo nid gärrn ellei is Theater. I de Pause wos git, chame mit niemetem schnöre.» Z

Stoßseufzer eines Rezensenten

«Man kann den Redaktionen die Beschreibung des Paradieses einsenden, sie streichen sie zusammen bis auf den Apfel!» B

Töndury's WIDDER

Das heimelige «Widderstübli», die vornehme Zunftstube sind Stätten, an die sich Gaumen und Kehle jederzeit mit Vergnügen erinnern werden.



Zürich 1 Widdergasse



Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser

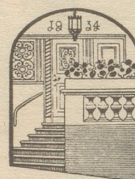


Veltliner Keller

Schlüsselgasse 8 Zürich
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

Noch besser!
Vorzüglich!

Inhaber: W. Kessler-Freiburghaus



BAR

Cocktail-Lounge



Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im

Du Pont

Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822 / 258355 Fl. Hew

Kaisers Reblaube

Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20

Kaisers exquisite Spezialitäten
und auserlesene Weine!

Familie H. Kaiser

Weisflog Bitter

mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt